

Wie alt der Trinitätsgedanke ist, entdeckte ich auf meiner letzten Reise nach Paris. Thema war: „Die Kunst der Weltreligionen“. Und erstmals beschäftigte ich mich nicht nur mit den monotheistischen Religionen, sondern auch mit Hinduismus und Buddhismus. Da sind mir einige neue Erkenntnisse gekommen, die ich heute Abend gern mit Ihnen teilen möchte. – So begrüße ich Sie zu unserem heutigen Abendgebet; wie immer feiern wir es im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

IMPULS: In Paris gibt es unzählige Museen. Den Louvre und die Mona Lisa kennt vermutlich jeder; aber Paris besitzt auch ein wunderschönes Museum, das allein der asiatischen Kunst gewidmet ist, das Museum Guimet. – Und hier stand ich plötzlich vor einer Skulptur mit 3 Gesichtern und hörte den Begriff der hinduistischen Trinität. Wenn man bedenkt, dass der Hinduismus in Indien (ca. 2000 v. Chr) sich etwa zeitgleich mit dem Judentum (2040 v. Chr. Geburt Abrahams; 1941 v. Chr. Einsetzung der Beschneidung) entwickelt hat, dann gibt es den Trinitätsbegriff doch schon ziemlich lange. Was versteht man nun unter dieser hinduistischen Trinität?



Die drei Gesichter stehen für 3 hinduistische Götter:

- für Brahma: der *Schöpfer*
- für Vischna: der *Bewahrer*
- für Schiwa: der *Zerstörer*

Die drei Götter stehen für Begriffe, die uns ebenso aus Juden- und Christentum bekannt sind. – Nun kennt das Judentum den Begriff der Trinität zwar nicht, doch latent ist er durchaus vorhanden. So nennt das Judentum seinen Gott Jahwe oft:

- den Gott Abrahams: Stammvater und *Schöpfer* des Stammes Jakob
- den Gott Isaaks: der als Sohn Abrahams dessen Tradition *bewahrt*
- den Gott Jakobs: Jakob, der Bruder von Esau missbraucht und *zerstört* das Vertrauen des Vaters Isaak, indem er sich den väterlichen Erstgeborenen-Segen erschleicht.

Wieder entdecken wir die drei Begriffe: Schöpfer, Bewahrer und Zerstörer.

Hinduismus und Judentum sind wie zwei Bäume, die weitere Religions-Triebe hervor brachten:

- Hinduismus: 563 v. Chr. wird Siddhartha Gautama geboren. Er gilt als der historische Buddha; Buddha bedeutet Erwachter. Der Buddhismus ist eine Art Gegenreaktion zu der strengen Askese im Hinduismus. Als junger Mönch hat Buddha an sich selbst erfahren, dass der Weg zur Erlösung im Nirwana nicht zwangsweise durch strengste Askese zu erreichen ist, sondern durch einen Mittelweg zwischen Askese und Überfluss.

➤ Judentum:

1. Mit der Geburt des Juden Jesus beginnt sich eine neue Religion zu entwickeln, das Christentum. Jesus, der Sohn Gottes, der Messias, der Mensch gewordene Gott. Gott, der in der Person des Sohnes als Mensch auf die Erde kommt, um seinen Geschöpfen näher zu sein; der letztlich am Kreuz stirbt für unsere Sünden, um uns zu erlösen; der uns den Tod verheißt als Tor zur ewigen Herrlichkeit Gottes, quasi zur Rückkehr ins Paradies. - Viele Menschen sahen und sehen in Jesus jenen Erlöser, auf den das Judentum bis heute noch wartet. Letztendlich führt die rasante Entwicklung des Christentums zu einer ganz neuen Zeitrechnung. – Außerdem tritt der Trinitätsgedanke ins Zentrum des Glaubens: der dreieinige Gott, zu dem das Christentum betet: Vater, Sohn und Heiliger Geist. – Interessant, dass der hinduistische Gott Schiwa innerhalb der Trinität wohl der Zerstörer ist, außerhalb der Trinität aber auch so etwas ist wie ein dreieiniger Gott, weil er für sich allein ebenso für alles steht, wie der christliche Gott.
2. Mit der Geburt Mohammeds 570 n. Chr. entwickelt sich eine weitere monotheistische Religion, die sich u.a. auf Abraham und Jesus als Propheten beruft. Den Gedanken der Erlösung kennt der Islam nicht, da die Gott-Mensch-Beziehung mehr von Reue und Vergebung bestimmt wird, statt von Sünde und Erlösung. Der Islam nennt seinen Gott Allah, den Allerbarmer.

Religionen entwickeln sich aus und an den Bedürfnissen der Menschen. –

Religion ist Leitfaden und Lebensrahmen, gibt Sicherheit und Geborgenheit, vermittelt das Gefühl von Zugehörigkeit. Religion will Frieden stiften und innere Ruhe. Darum glauben wir, beten wir und hoffen wir. - Wir, das sind alle Menschen dieser Welt, die sich in einer Gott-Mensch-Beziehung befinden. Amen.

GEBET: *Ich will dich rühmen, mein Gott und König, und deinen Namen preisen immer und ewig; ich will dich preisen Tag für Tag und deinen Namen loben immer und ewig. Groß ist der Herr und hoch zu loben, seine Größe ist unerforschlich. Ein Geschlecht verkünde dem andern den Ruhm deiner Werke und erzähle von deinen gewaltigen Taten. Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Gnade. Dein Königtum ist ein Königtum für ewige Zeiten, deine Herrschaft währt von Geschlecht zu Geschlecht. [Der Herr ist treu in all seinen Worten, voll Huld in all seinen Taten] Der Herr stützt alle, die fallen, und richtet alle Gebeugten auf. Aller Augen warten auf dich und du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit. Du öffnest deine Hand und sättigst alles, was lebt, nach deinem Gefallen. Der Herr ist allen, die ihn anrufen, nahe, allen, die zu ihm aufrichtig rufen. Die Wünsche derer, die ihn fürchten, erfüllt er, er hört ihr Schreien und rettet sie. Alle, die ihn lieben, behütet der Herr, doch alle Frevler vernichtet er. Mein Mund verkünde das Lob des Herrn. Alles, was lebt, preise seinen heiligen Namen immer und ewig!* (Ps 145,1-3.4.8.13-16.18-21 EÜ)



Tanzender Schiwa © Sonya Weise 2013

SEGEN: *Mögen alle Wesen mich mit dem Auge des Freundes betrachten;
auch ich will alle Wesen mit dem Auge des Freundes betrachten.
Mögen wir uns einander mit dem Auge des Freundes betrachten.*

(Hindu-Gebet aus Yajur-Veda XXXVI, 18)

<http://www.hugendubel.de/blog/dein-name-gewaehrt-jeden-wunsch-die-schoensten-gebete-des-hinduismus/>

Dazu segne uns, und alle, die mit und in uns sind,
der gütige und gnädige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

WOCHENIMPULS: Vielleicht sollten wir uns viel öfter öffnen für das Andere, das Neue, um zu entdecken, dass es so anders und so neu gar nicht ist!